

Österreichischer Forstverein: Zertifizierung für alle

Fachauschuß Betriebswirtschaft analysiert Märkte

Das Entstehen der jetzt vorliegenden Kriterien zur Zertifizierung wurde bei der vor kurzem an der Universität für Bodenkultur abgehaltenen Arbeitssitzung des Fachausschusses für Betriebswirtschaft im Österreichischen Forstverein skizziert und über Sinnhaftigkeit und Auswirkungen diskutiert. Zweifel an der Notwendigkeit der Zertifizierung ließ OFM Dipl.-Ing. Dr. Josef Spörk, Betriebsführer des Malteser-Forstbetriebs Ligist, nicht aufkommen. Man darf sich nicht unbedingt einen großen Preisanstieg erwarten, sondern es gehe darum, daß sich der Baustoff Holz anderen gegenüber profiliert. Die Zertifizierung sei ein ideales Marketinginstrument, um ein positives Umfeld für Holz zu schaffen. In der Ausweitung der Marktanteile liegt die Chance der Forstwirtschaft.

Kein Alleingang

Vom Umweltbundesamt zeigte Dipl.-Ing. Wolfgang Hackl auf, daß es sich nicht um einen Alleingang Österreichs handelt. So ist etwa in Holland geplant, nur mehr Holz aus Wäldern mit anerkanntem Wirtschaftsplan zu importieren. Die Kosten der Zertifizierung betragen zwischen 20 und 70 S/ha. Die Gesamtkosten inkludieren

Umstellung, Verwaltung und Kontrolle. Verschiedene Umfragen lassen auf eine Mehrpreisakzeptanz von 10% schließen. Ob dies auch für den Kauf gilt, ist schwer abzuschätzen.

Anhand von zwei Szenarien zeigt Dipl.-Ing. Dr. Albert Knieling, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, die Folgen einer Zertifizierung auf. Bei einem Zertifizierungsgrad der Forstprodukte von 60 bis 80% (Szenario 1) entstehen Kostennachteile für Kleinbetriebe. Weiters könnte es zur Kostenwahrheit gegenüber Stahlbeton und Kunststoffen kommen. Verhindert müßte der Handel über Drittländer werden, die niedrigere Anforderungen stellen. Mit der Zertifizierung verändert sich die globale Handelskette. Ein Zertifizierungsanteil von nur 20% (Szenario 2) würde kaum Auswirkungen haben. Als maßgebende Faktoren für das Zertifizierungsschema werden die Besitzstrukturen und die Zertifizierungskosten angesehen. Für die für Österreich spezifische Kleinbesitzerstruktur muß noch eine Lösung gefunden werden, denn jeder soll die Möglichkeit besitzen, eine Zertifizierung bei Erfüllung aller Kriterien seines Waldes zu erhalten.

Ch. L.

BODENSEELÄNDERGESPRÄCHE:

Minimale Waldpflege beeinträchtigt

Die tiefen Rundholzpreise bereiten den Waldeigentümern große Sorgen, weil sie sich mehr und mehr auf eine minimale Waldpflege auswirken. Diese Aussage war am Bodenseeländergespräch am 7. März in Chur zu hören. Die Holzmarktfachleute aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz waren sich einig, daß die Waldpflege Garant ist für stabile und artenreiche Waldbestände, die qualitativ gutes Sägerundholz erzeugen.

Die konjunkturelle Lage sei zwar gedrückt, aber besser als die allgemeine Stimmung. Der Holzverbrauch ist in den Bodensee-Anrainerländern weiter sehr hoch. Bauen mit Holz gewinnt zunehmend an Bedeutung und die tiefen Zinsen werden als positiver Anreiz für Investitionen im Bausektor gewertet.

Die Mengen- und Preispolitik der großen Schnittholzersteller belasten den Holzmarkt aber sehr. Tiefe Schnittholzpreise seien zwar förderlich für die Holzverwendung, sie brächten jedoch die Rund- und Schnittholzproduzenten in existentielle Nöte. Zur Zeit könnten die Holzproduzenten dieser schwierigen Situation nur mit strukturellen Verbesserungen und Optimierungen im Holzfluß begegnen.

Überzeugt ist man, daß mit einem zunehmenden ökologischen Bewußtsein der Bevölkerung dem Holz als Bau- und Werkstoff in Zukunft noch größere Bedeutung zukommt. Die pflegliche Waldnutzung, wie sie in den Bodenseeländern seit jeher angewandt wird, setzt sich aus ökologischen Gründen auch in anderen Produktionsgebieten immer mehr durch. Nutzungsaufgaben oder Produktionsbeschränkungen unter dem Deckmantel des Umweltschutzes sind eher kontraproduktiv und letztendlich umweltzerstörend. Der Rohstoff Holz werde dann nämlich vermehrt aus anderen Ländern mit Kahlschlag- und Plantagenwirtschaft importiert.

LANDESKAMMER STEIERMARK:

Solidarität gefordert

Holzmarktbericht auszugsweise

Der Holzmarkt steht sowohl international als auch national unter Druck. Ein ungewöhnlich strenger Winter hat den Bau nahezu zum Erliegen gebracht. Daneben fordern Überkapazitäten der Bauwirtschaft von 30% ihre Opfer (Maculan, Mayreder). Der harte Konkurrenzkampf auf den Exportmärkten macht den österreichischen Holzexporteuren zu schaffen, obwohl der mengenmäßige Absatz nach Italien zufriedenstellend läuft. Vor allem süddeutsche Sägewerke stören den italienischen Markt mit Dumpingangeboten empfindlich.

Sägerundholz

Die Sägerundholzpreise bei Fi/Ta sind daher unter Druck. Jetzt ist deshalb besonders wichtig: Keine Schlägerungen ohne gesicherte Abnahme (schriftlicher Schlußbrief); auf Zahlungssicherheit (Bankgarantie und kurzes Zahlungsziel) ist besonderer Wert zu legen. Auf Einhaltung „alter Schlüsse“ ist zu bestehen.

Nicht unbedingt notwendige Nutzungen, sowohl Endnutzungen als auch Durchforstungen, sollten, auch aus Solidarität mit den Schneebruchschadensgebieten im Süden, zumindest in den Herbst verschoben werden.

Kiefern-Blochholz ist wegen schwacher Nachfrage und Überangebot äußerst schwierig abzusetzen. Lärche ist nach wie vor gefragt.

Industrieholz

Die Zufuhr von Faserholz nach Gratkorn und Schleifholz nach Bruck ist zwar möglich, aber streng kontingentiert. Die Kammer versucht nun, Zwischenlager für Fichten/Tannen-Faserholz zu errichten. Dies ist aber ohne sichere Abnahmegarantie durch die Industrie nicht durchführbar. Verhandlungen sind noch im Gange. Auch eine zusätzliche Hilfe durch die Öffentlichkeit ist notwendig, um die Mehrkosten, wie gebrochene Fracht und Lagerkosten, abzudecken.

	Klein- mengen	Groß- mengen
Blochholz (FMO oder FOO)		
Fichte/Tanne A/B/C, 2b		
Oststeiermark	870-950	960-1020
Weststeiermark	900-970	970-1020
Mur-/Mürztal	900-960	960-1000
Oberes Murtal	920-970	960-1050
Ennstal	900-960	960-1020
Langholz Fi/Ta A/B/C		
Braunbloche		1050-1120
Schwachbloche		580- 700
Hoblerbloche		680- 770
Zerspaner 1a		770- 850
Kiefer B 2b + 2a		580- 660
Lärche B 2b + 2a		690- 800
		550- 620
		1020-1350
		830-1000
Industrieschwachholz (FMO oder FOO)		
Fichte/Tanne, Faserholz		420- 450
Fichte/Tanne, Schleifholz		520- 550
Kiefer/Lärche, Faserholz		380- 450
Brennholz (RMM)		
Brennholz, hart		450- 600
Brennholz, weich		360- 400
Energiehackgut, Kl. I. SRM		210- 250

Motorsäge mit Leichtstart

Neueste Errungenschaft bei Husqvarna ist die Leichtstarteinrichtung – bereits bei sieben Modellen eingebaut. Dabei wird ein Dekompressionsventil per Knopfdruck aktiviert, das den Kraftaufwand beim Starten halbiert. Viel Leistung über einen breiten Drehzahlbereich, Ansaugluftreinigung, und das Zweimassen-System zur Vibrationsdämpfung sind weitere Erfindungen der Schweden, die das Arbeiten mit diesen Geräten ergonomischer gestalten.